

# ***Konzeption***



Waldkindergarten  
Cremlingen e.V.

<b>Inhalt</b>	2
1. Warum Waldkindergarten?	3
1.1 Kindheit früher und heute	3
1.2 Was ist anders im Waldkindergarten?	3
1.3 Entwicklung der „Waldkinder“	5
2. Das pädagogische Konzept	6
2.1 Ziele der pädagogischen Arbeit	7
2.2 Partizipation	10
2.3 Bildungsdokumentation	10
3. Rahmenbedingungen und Organisation	12
3.1 Gelände und Räumlichkeiten	12
3.2 Betreuungszeiten	12
3.3 Ausrüstung	12
3.4 Kinder	13
3.5 Personal	15
3.6 Elternarbeit	15
3.7 Der Träger	16
3.8 Kooperation und Vernetzung	16
3.9 Öffentlichkeitsarbeit	17
3.10 Kontakt	17



## 1. Warum Waldkindergarten?

Die Idee des Waldkindergartens stammt aus Skandinavien und ist schon über 50 Jahre alt. Der erste anerkannte Waldkindergarten in Deutschland wurde 1993 gegründet. Mittlerweile gibt es über 1000 Waldkindergärten in Deutschland (Tendenz steigend), davon befinden sich 42 in der Region Niedersachsen-Süd.

### 1.1 Kindheit früher und heute

Früher waren die Wohnungen und Kinderzimmer oft sehr beengt, die Kinder besaßen nur wenig Spielzeug. Dadurch entstand das gemeinsame Spiel im Freien; draußen auf der Straße, im Wald, auf Wiesen o.ä. Hier wurde soziales Verhalten geübt, Absprachen getroffen und Spiele erfunden. Es wurde unabhängig von der Jahreszeit und vom Wetter gespielt.

Heute finden wir draußen seltener spielende Kinder. Die freien Bewegungsspiele wurden ersetzt durch organisierte Spiel- und Sportangebote. Fernsehen und Computerspiele fesseln die Kinder ans Haus. An die Stelle improvisierter natürlicher Spielmaterialien sind Fertigspielwaren im Überfluss getreten.

Der Waldkindergarten bietet vielfältige Chancen, auf die veränderte Lebenssituation der Kinder heute zu reagieren:

### 1.2 Was ist anders im Waldkindergarten?

Der Waldkindergarten ist eine Alternative zum allgemeinen Regelkindergarten. Wie dort, sollen die Kinder spielen, lachen, lernen, basteln, toben und singen können; mit dem entscheidenden Unterschied, dass fast alle Aktivitäten draußen, im Wald stattfinden. Hier kann ganzheitliche Erziehung besonders gut verwirklicht werden.

<b>Kindheit heute</b>	<b>Stärken des Waldkindergarten</b>
Innenraumkindheit, begrenzter Raum	draußen, Weite des Raumes
Bewegungsmangel, Koordinationsprobleme, Gefahr von Haltungsschäden, Übergewicht	freies, natürliches Bewegen
Lärm, Reizüberflutung	Ruhe des Waldes, Förderung des Wahrnehmungsvermögens
Anfälligkeiten gegenüber Krankheiten	Stärkung des Immunsystems
Fertigspielzeug => Kinder als passive „Konsumenten“ „Sein durch Haben“, Spielzeug als Statussymbol	spielzeugfreier Raum, Freispiel => Kinder erfahren sich als Handelnde/ Erlebende, Konsequenzen werden erfahren
dominante Medien vermitteln nur Erfahrungen aus zweiter Hand	unmittelbares Erleben (direktes Entdecken, Abenteuer)
Entfremdung von der Natur	direkte Naturerfahrung, Wissen über die Natur

### Bewegungsmöglichkeiten

Der natürliche Bewegungsdrang der Kinder kann im Wald ungehindert ausgelebt werden. Unterschiedliche Bodenbeschaffenheiten bieten vielfältige Bewegungsmöglichkeiten, wodurch die



Kinder ihre körperlichen Fähigkeiten erproben können.

Die Bewegung an der frischen Luft und die erholsame Umgebung stärken nachweislich die körperliche und seelische Gesundheit, besonders das Immunsystem.

### **Kindergarten ohne „Tür und Wände“**

Im Wald herrscht kein Lärmstress wie in geschlossenen Räumen, die Kinder erleben natürliche Ruhe. Sie erleichtert das Finden von Stabilität durch innere Balance, fördert die Konzentrationsfähigkeit und das Wahrnehmungsvermögen.

Ohne Raumlärm und Beengung kommen weniger Aggressionen auf. Auch Anregungen, Erklärungen oder Gespräche finden in der Ruhe des Waldes statt. Die Kinder haben allein, zu zweit oder mit mehreren eine Vielzahl von Rückzugsmöglichkeiten im Wald.

### **Jahreszeiten**

Der natürliche Rhythmus der Jahreszeiten fordert von den Kindern täglich Ausdauer sowie die Anpassung an Wetterveränderungen und jahreszeitlich bedingte Spielbedingungen. Im Rhythmus der Jahreszeiten finden Kinder ihre eigenen Rhythmen und werden zu einem Denken in Prozessen hingeführt.

### **Erfahrungen aus erster Hand**

Der Wald kommt dem Wunsch der Kinder nach Geheimnissen und Abenteuer sehr entgegen. Unmittelbares Erleben, eigene Erfahrungen mit allen Sinnen anstelle von „Erfahrungen aus zweiter Hand“ (Fernseh-Fertigware) geben Selbstwertgefühl und emotionale Stabilität. Im freien Spiel ohne vorgefertigte Spielsachen werden die Kinder veranlasst, sich eigenständig Ziele zu stecken, Wege zu suchen und Spiele zu erfinden.

Das tägliche Beobachten von Pflanzen und Tieren und der Umgang mit ihnen fördert eine intensive und liebevolle Beziehung zur Natur.

### **Aufforderungscharakter des Waldes**

Der Wald ist voller kleiner Dinge, die die Kinder fortwährend begeistern und zum Sammeln, Gestalten und Experimentieren auffordern. Die Natur und ihre Zusammenhänge werden im Wald unmittelbar erlebt und neugierig selbst erforscht. Durch dieses entdeckende Lernen werden die Kinder in hohem Maße motiviert und zu Eigenaktivität angeregt.

### **Kleine Gruppe**

Die Gruppe ist deutlich kleiner als im Regelkindergarten und hat mindestens zwei Erzieherinnen, die sich ungestört den Kindern widmen können. Es gibt wenige Unterbrechungen durch Telefonate, organisatorische Tätigkeiten oder anderes.

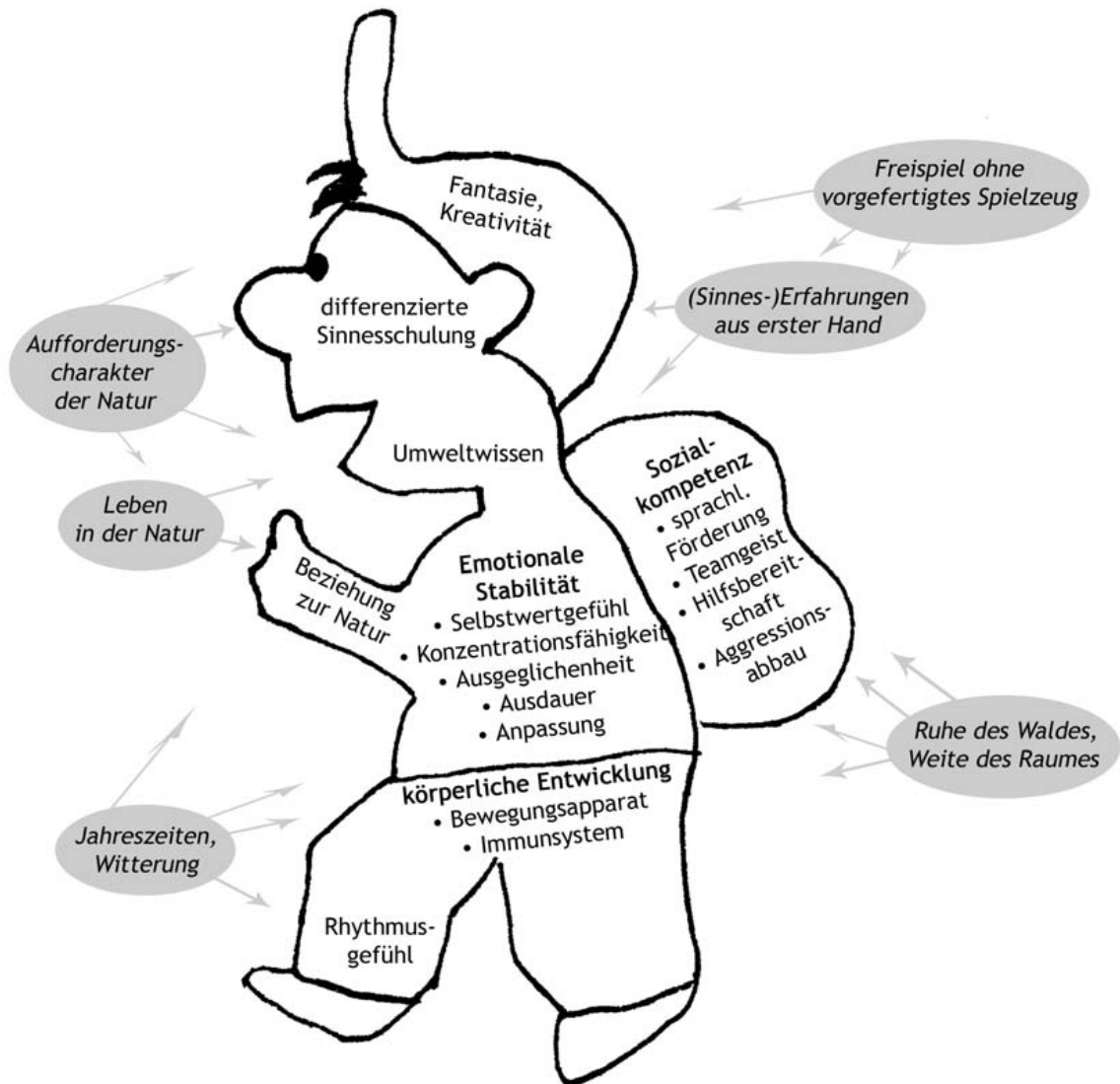
### **Engagement der Eltern**

In einer Elterninitiative wie dem Waldkindergarten sind die Motivation, das Engagement und die Zusammenarbeit der Eltern mit den Erzieherinnen bzw. untereinander sehr wichtig. Neben persönlichen Kontakten, regem Gedankenaustausch und Hilfeleistungen bzw. Übernahme von Aufgaben entwickelt sich vor allem ein ausgeprägtes Verantwortungs- und Zusammengehörigkeitsgefühl.



### 1.3 Entwicklung der „Waldkinder“

Der Wald bietet den Waldkindern alles, was für eine gesunde Entwicklung notwendig ist. Er bietet optimale Voraussetzungen für häufig vernachlässigte Persönlichkeitsbereiche. Er bietet den Kindern die Möglichkeit, sich auch in der heutigen Medien- und Konsumgesellschaft so zu stabilisieren, dass sie sich den vielfältigen gesellschaftlichen Anforderungen gewachsen zeigen:



## 2. Das pädagogische Konzept

*„Erzähle es mir und ich vergesse, zeige es mir und ich erinnere, lass es mich tun und ich verstehe.“  
(Konfuzius)*

Dieser Leitsatz drückt unsere pädagogische Grundhaltung aus. Das bedeutet, dass der Waldkindergarten die emotionale Basis für ein tiefes Verständnis der Welt schaffen kann und so das Kind befähigt, Verantwortung für die Natur und seine Mitmenschen zu übernehmen. Unser Ziel ist es, über den spielerischen Einstieg in die Natur, über das Entdecken und die vielfältigen Sinneswahrnehmungen das Kind ganzheitlich zu bilden und individuell zu fördern. Die Urkraft der Natur stärkt die Persönlichkeit des Kindes. In einem Lebensraum, der nicht reizüberflutet ist, können innere Grenzen und Kräfte besser wahrgenommen, erprobt und erweitert werden. Dies fördert das Selbstbewusstsein und auch den sozialen Umgang mit anderen.

Über den nach § 2 des Gesetzes über Tageseinrichtungen für Kinder (GTK) vorgeschriebenen Betreuungs- und Bildungsauftrag hinaus, gibt ein Waldkindergarten die Chance einer humanökologischen Entfaltung. Außerdem ist uns wichtig, dass

- die Natur unmittelbar und mit allen Sinnen erfahren wird.
- die Natur den Forschergeist in den Kindern weckt, sie zu eigenen Spielideen anregt und ihre Kreativität fördert.
- sich die Kinder in der Natur „zu Hause“ fühlen. Dazu gehört ein positiver und verantwortungsbewusster Umgang mit ihr.
- die erholsame Umgebung des Waldes den Kindern Möglichkeiten gibt, Entspannung und Ausgeglichenheit zu finden, ein Refugium in der sonst reizüberfluteten Umwelt.
- die Kinder durch unmittelbares Erfahren Mut und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten entwickeln, aber auch persönliche Grenzen erfahren.
- die Kinder Verantwortung für sich, ihr Handeln und dessen Folgen übernehmen.
- soziale Konflikte zwischen Kindern und/oder Erwachsenen konstruktiv gelöst werden.
- durch sinnvolle Regeln und Rituale den Kindern Sicherheit und Orientierung gegeben wird.

### Der Situationsansatz

Der Bezugspunkt der pädagogischen Arbeit ist in erster Linie die Erfahrungs- und Erlebniswelt der Kinder. Im Vordergrund stehen deren Ideen, Interessen und Probleme.

Der Bezug auf die aktuelle Lebenssituation geht in zwei Richtungen: Gemeint sind sowohl Situationen, mit denen Kinder gerade beschäftigt sind, wie auch solche, die für ihr Hineinwachsen in die Gesellschaft als wichtig betrachtet und deshalb von den Fachkräften angesprochen werden.

Zugleich wird das Spiel als wichtige Form der Auseinandersetzung mit der eigenen Lebenswelt einbezogen und Bedingungen geschaffen, die den Kindern ermöglichen, voneinander und unabhängig von den Erziehenden zu lernen. Der ständige Bezug auf Lebenssituationen der Kinder und ein Lernen im sozialen Umfeld erfordert, dass sich die Einrichtung nach außen zu ihrer Umgebung hin öffnet, den Kindern Erfahrungen im gesellschaftlichen Umfeld ermöglicht werden und sie letzten Endes an der Gestaltung des Gemeinwesens mitzuwirken lernen.

Daraus ergibt sich unser Anspruch, zusätzlich zu den täglichen Waldaufenthalten, Ausflüge zu organisieren wie z.B. Theaterbesuche, Besuch der Feuerwehr, einer Biobäckerei, der Försterei, unterschiedlicher Museen, der Kirche etc.

Ergänzend arbeiten wir projektbezogen, immer wieder auch in altersbezogenen Gruppen und bereiten



unsere Vorschüler auf die Schule vor, unter anderem mit dem „Würzburger Trainingsprogramm“ (Lauscher) und individueller Vorschularbeit.

## **2.1 Ziele der pädagogischen Arbeit**

Mit dem Schwinden natürlicher Bewegungsräume im häuslichen Umfeld von Kindern, wird es immer wichtiger, dem Spiel im Freien mehr Raum zu geben. Draußen haben Kinder Gelegenheit, ihren Körper und ihre Sinne zu gebrauchen. Denn sinnliche Erfahrungen des Tastens, Fühlens, Riechens, Hörens und Sehens werden fast selbstverständlich gewonnen. Natürliches Lernen ist ganzheitlich, weil es lebensnah und im Einklang mit der Natur und der Umwelt stattfindet. Wenn man etwas lernen soll, was Spaß macht, was begeistert, lernt man schneller und leichter. Genau dieses Prinzip hat der Waldkindergarten sich zu Eigen gemacht.

Der Kindergarten, als Bildungseinrichtung definiert, hat inzwischen eine neue Aufgabe. Der Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit im Kindergarten liegt somit nicht mehr darin, Spielraum und Spielmaterial anzubieten, das früher in den Familien fehlte, sondern frühkindliche Bildung zu ermöglichen. Daraus ergeben sich für uns die folgenden Zielsetzungen.

### **Phantasie- und Kreativitätsentwicklung**

Der Wald bietet eine unerschöpfliche Fülle von Anregungen, aber kein fertiges Spielzeug. Spielzeug kann zwar Kreativität fördern, aber auch als Ersatz für unbefriedigte Bedürfnisse benutzt werden. Das Fehlen von Spielzeug verschafft den Kindern mehr Spiel-Raum und Zeit, die ihnen die Auseinandersetzung mit der eigenen Person und der Kindergruppe ermöglicht. Durch die Auseinandersetzung mit sich und den anderen werden ihre Lebenskompetenzen, wie Beziehungsfähigkeit, Selbstsicherheit, sprachliche Kompetenzen, Durchsetzungsvermögen und Standfestigkeit gezielt gefördert.

Die Kinder suchen sich in der Natur ihr Spielzeug selbst und nur das wird zum Spielzeug, was das Kind gerade braucht. So können zum Beispiel Äste zu Wasserschläuchen, Schwertern, Kochlöffeln oder Raumteilern werden.

Den Kindern wird viel Zeit für das Freispiel gelassen, um ihrer Kreativität und Phantasie möglichst großen Raum zu geben.

### **Sprache, Sprachentwicklung und Kommunikation**

Das „Hauptspielzeug“ im Waldkindergarten ist die Sprache, die Kommunikation. Spielecken, wie Puppenecke, Bauteppich usw. sind nicht gleich ersichtlich, sie müssen im Spiel definiert werden. Da kein vorgefertigtes Spielzeug vorhanden ist, bevorzugen die Kinder Rollenspiele, bei denen sie sich untereinander ausführlich über den Spielverlauf austauschen müssen. Als Spielzeug dient das Material des Waldes. Auch hier ist Kommunikation notwendig. Ist der Zapfen heute ein Auto oder ein Baby? Brauchst du den Stock zum Kochen oder baust du damit ein Zwergenhaus?

Aber auch Dinge und Tiere, die auf dem Weg gefunden werden, regen zu Fragen und Erklärungen an, wollen benannt werden, mit eigenen Phantasienamen oder bereits erworbenem Spezialwissen. So lernen die Kinder früh, sich mit Worten auszudrücken, sich mitzuteilen, aber auch gut zuzuhören.

### **Sozialkompetenz**

Im Wald sind die Kinder besonders aufeinander angewiesen. Um eine Wippe zu bauen oder schwere Äste zu tragen, ist die Mithilfe der anderen Kinder erforderlich. Viele Vorhaben sind alleine nicht machbar. Außerdem macht es gemeinsam mehr Spaß.



Das Kind lernt außerdem Verantwortung zu übernehmen, da es für seinen Rucksack und Werkzeug, welches es benutzt, selbst verantwortlich ist. Aber auch Rücksichtnahme auf und Verständnis für andere Kinder wird erlernt. Im Wald gibt es weder Türen noch Wände als Begrenzungen, so dass die Gruppenzugehörigkeit eine größere Bedeutung bekommt. Rücksichtnahme auf langsamere, jüngere oder ungeschicktere Kinder wird somit genauso eingeübt, wie der Respekt vor dem Werk eines anderen Kindes (z.B. ein Gemälde im Sand) oder dessen Spielzeug (z.B. ein besonders schöner Stock). Zurückhaltende Kinder kommen im Wald leichter aus sich heraus, werden offener und selbstbewusster. Da im Wald genügend Raum zum Toben aber auch zum Alleinsein vorhanden ist, finden sich häufig weniger aggressive Verhaltensweisen. Konflikte sind Bestandteil des Lebens. Sie sollen friedfertig ausgetragen werden. Je nach Entwicklungsstand erhalten sie dabei Unterstützung von den Erzieherinnen oder von unbeteiligten Kindern. Weiterhin hat jedes Kind im Wald die Möglichkeit, sich bei anstehenden Konflikten räumlich zurückzuziehen. Die Ruhe des Waldes wirkt sich dabei positiv auf innere und äußere Konflikte aus.

Gruppenzugehörigkeit, Kooperation und Verlässlichkeit werden durch den besonderen Rahmen des Waldes ebenso wie durch die überschaubare Gruppengröße von 15 Kindern gefördert.

### **Bewegung**

Jedes Kind hat ein natürliches Bewegungsbedürfnis. Dieses genügend zu befriedigen, ist Grundvoraussetzung für das Lernen und Denken. Im Wald können die Kinder ihren starken Bewegungsdrang altersgemäß ausleben. Dort haben sie viel Raum, sich spontan und frei zu bewegen. Außerdem ist die Motivation dazu im Freien deutlich größer als in engen Räumen. Sie gehen, laufen, rennen auf unebenen Boden, wo sie Löcher, Baumwurzeln und herumliegende Äste berücksichtigen müssen. Mal ist das Gelände abfallend, mal hart und steinig, mal weich und mit Moos bedeckt, alles ist eine Herausforderung für das kindliche Nervensystem und trainiert die Grobmotorik. Sie probieren ihre Kräfte aus, indem sie den Trolley ziehen, einen steilen Hang hoch klettern, auf einem Baumstamm balancieren, Holz schleppen und Holzbuden bauen. Dabei lernen sie ihre körperlichen Fähigkeiten und Grenzen kennen und entwickeln eine gute Körperwahrnehmung. Der ganze Bewegungsapparat wird durch die viele Bewegung gekräftigt. Infolgedessen wird die Gefahr von Haltungsschäden (z.B. durch häufiges Stillsitzen oder eingeschränkte Bewegungsfreiheit) verringert.

Durch den täglichen Umgang mit verschiedensten Materialien wie Sand, Wasser, Matsch, Zweige, Gräser und Samen werden die feinmotorischen Fähigkeiten gestärkt: Eicheln, Bucheckern oder Blätter auffädeln, kleine Tiere aufheben, morsches Holz mit den Fingern zerbröseln oder Holunderbeeren einzeln abpflücken.

### **Sinneserfahrungen**

*Nichts geht in den Geist, was vorher nicht in den Sinnen war“ (Aristoteles)*

Kinder nehmen die Welt mit allen Sinnen wahr, sie erkunden sie über das Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Tasten und alle anderen Bewegungsempfindungen. Wer nichts wahrgenommen hat, kann auch keine Fragen stellen, keine Experimente machen, keine Erklärungen aufnehmen. Erst durch sinnliche Wahrnehmungen und selbstständiges Handeln bilden sich im Gehirn die notwendigen Schaltstellen, die wir Menschen beim Denken brauchen. Was der Mensch mit seinen Sinnen erfahren hat, prägt sich ein, wird nicht vergessen und wird damit zu einem Baustein seines Wissens. Je mehr Sinne zum Lernen beansprucht werden, desto komplexer und intensiver ist die Lernerfahrung und die Speicherung im Gehirn.

Die Kinder lernen ihre Fähigkeiten kennen, erfahren aber auch ihre eigenen Grenzen. Kinder, die ein gut





ausgebildetes Körpergefühl besitzen, eigene Grenzen erkennen und annehmen, entwickeln ein gesundes Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein. Sie können auch andere Menschen und Tiere in ihrem Anderssein akzeptieren und achten.

Durch den täglichen Aufenthalt im Wald und die regelmäßig wiederkehrenden Jahreszeiten ergeben sich vielfältige Sinnesanregungen. Die Jahreszeiten werden in ihrem Wechsel bewusster wahrgenommen. Sonne, Wind, Regen und Schnee spüren, weckt die Lebendigkeit und fordert die Kinder heraus, mutig darauf zu reagieren.

Die Kinder sehen Veränderungen im Wald, wie Spuren von Tieren und Fahrzeugen, umgestürzte oder abgesägte Bäume, Müll usw. Sie haben die Möglichkeit, viele kleine Tiere und Pflanzen in Ruhe zu betrachten. Dadurch verlieren sie schnell vorhandene Scheu.

Auch hören sie Geräusche im Wald, lokalisieren und identifizieren sie: Vögel, Wind, Menschen, Hunde, Flugzeuge, Traktoren usw. Die „Stille“ der Natur lässt die Kinder wieder aufhorchen und führt weg von der Reizüberflutung des Alltags.

Die Kinder riechen unterschiedliche Gerüche der Natur, wie Blätter, Blüten, Harz, Erde und Tiere.

Der Geschmacksinn wird nur durch mitgebrachte Lebensmittel sensibilisiert, da nichts aus dem Wald in den Mund genommen oder gegessen werden darf (außer bei speziellen Aktivitäten wie z.B. Kräuterprojekten oder selbstgekochter Marmelade aus Waldfrüchten).

Auch der Tastsinn wird durch den täglichen Umgang mit Naturmaterialien wie Moos, Rinde, Lehm, Zapfen, Blätter, Federn, Früchte und Steine verfeinert. Hartes und Weiches, Glattes und Raues, Trockenes und Nasses regen die Wahrnehmung durch die Haut an.

Ein unebener Boden stellt hohe Anforderungen an den Gleichgewichtssinn der Kinder. Stolpern sie anfangs noch über jedes Stöckchen, so üben sie sich zunehmend an diesen Hindernissen und überwinden sie mit immer größerer Selbstverständlichkeit. An Herausforderungen, wie durch einen Bach waten oder auf Stämmen und Steinen balancieren, wachsen die Kinder in ihrem Selbstbewusstsein.

In besonderer Weise fördert der Waldkindergarten den Orientierungssinn. Die Kinder lernen zwangsläufig, sich Geländemarken einzuprägen und überblicken nach einiger Zeit „ihr“ Gelände mit seinen örtlichen Besonderheiten. Diese Übung kann ihnen im doppelten Sinn helfen, sich besser zurechtzufinden in der Welt, in der sie leben und später leben werden.

### **Flexibilität, Freiheit - aber auch Grenzen**

Die Kinder im Waldkindergarten müssen sich immer wieder neu auf ihre Umgebung einstellen, müssen lernen flexibel zu sein: Das Wetter lässt es nicht zu, einen Hang hochzuklettern? Na und, suchen wir einen anderen Weg und nutzen den Regen, um den Hang herunterzurutschen: Es ist zu kalt um Vater, Mutter, Kind zu spielen? Macht nichts, wir verwandeln uns in eine gefährliche Tierfamilie, die von Zeit zu Zeit schnellstens vor Tierfängern oder größeren Tieren fliehen muss. An einigen Plätzen kann man gut Slalom laufen, an anderen Stellen befindet sich eine Böschung oder ein guter Kletterbaum und andere Plätze laden zu ruhigem Rollenspiel ein. Die Kinder passen sich mit ihrem Spiel dem Wetter und den Gegebenheiten an.

Waldkinder beobachten, wie sich ein Regenwurm fortbewegt, forschen, warum er einen „Knoten“ im Bauch hat, wie viele Zentimeter er wächst, wenn er sich lang zieht. Sie erleben Geduld, Konzentration und verharrende Stille, die man braucht, um einen frischen Maulwurfshügel zu beobachten. Auch wenn es im Waldkindergarten keine Wände, kein Dach und noch nicht einmal einen Zaun gibt, so spielen doch Regeln und Rituale eine große Rolle. Kinder brauchen Grenzen und Regeln, um sich in ihnen sicher zu fühlen und sich entfalten und entwickeln zu können. Im Unterschied zu einer Wandergruppe bleibt ein Waldkindergarten an einem Vormittag an einem Ort im Wald. Morgenrunde, Frühstück, Freispiel und



Angebote finden dort statt und werden mit bestimmten Ritualen eingeleitet. Regeln im Umgang miteinander und im Umgang mit der Natur helfen ebenso, klare Grenzen aufzuzeigen.

## 2.2 Partizipation

Es geht um das verbriefte Recht der Kinder auf Beteiligung (vgl. UN-Kinderrechtskonvention, Art. 12 und § 8 des KJHG), um die Mitbestimmung des Kindes bei seiner eigenen Erziehung. Mitbestimmung soll kultiviert werden, um Selbstbestimmung zu lernen und diese lernt man nur, wenn man sie leben darf und erleben kann. Daraus folgt, dass wir uns als ErzieherInnen nicht selbst überschätzen dürfen und uns nicht wichtiger nehmen als das Kind.

Für uns im Waldkindergarten bedeutet Partizipation, dass

- die Meinung der Kinder gefragt ist und es um ihre Interessen, Ideen und Wünsche geht,
- die Kinder lernen, dass andere Kinder auch eine Meinung haben, die nicht unbedingt der eigenen entspricht,
- sie lernen, anderen zuzuhören und die Rechte anderer zu respektieren,
- die Kinder lernen, sich auf Gemeinsamkeiten zu verständigen, entweder durch Kompromisse oder Abstimmungen,
- die Kinder, ebenso wie die Erwachsenen, Verantwortung für ihre Entscheidungen tragen (unter Beachtung des Entwicklungsstandes des Kindes)
- wir als Erwachsene zum Dialog bereit sind, uns auf offene Situationen einzulassen und Prozesse bzw. Herausforderungen so zu gestalten, dass sie an den Lebenserfahrungen der Kinder anknüpfen.
- wir aber eine eigene Position haben und diese vertreten sowie jederzeit unsere Verantwortung behalten.

Für die Entwicklung der Kinder bedeutet die Beteiligung im Alltag eine große Chance. In den Partizipationsprozessen werden die Problemlösekompetenz, die Entscheidungskompetenz und die Kommunikationsfähigkeit gefördert. Partizipation ist gelebte Demokratie!

## 2.3 Bildungsdokumentation

### Das erweiterte Portfolio – unsere Bildungsdokumentation

Das Portfolio ist eine zielgerichtete Sammlung von Bildern und Dokumenten, in denen wir die Entwicklungsschritte und besondere Erlebnisse der Kinder gemeinsam mit den Kindern dokumentieren, um den Kinder, ihre eigene Entwicklung sichtbar zu machen. Das Portfolio enthält dafür Beiträge von Kindern, Pädagogen und Eltern. „Darin fließen die Beobachtungsergebnisse der Erwachsenen und die Werke der Kinder zusammen und machen dadurch die Bildungsprozesse und Entwicklungsverläufe eines Kindes sichtbar.“ (kiga heute praxiskompakt: Portfolioarbeit mit Kindern, S.12).

Bei der Portfolioarbeit legen wir Wert darauf, im Dialog mit dem Kind zu sein, dem das Portfolio gehört, und fügen nur mit ihm gemeinsam Seiten hinzu. Bei uns ist das Portfolio ein Ordner, der für jedes Kind sichtbar und zu erreichen ist. Wir trennen deutlich Beiträge der Kinder und Kommentare der



Erwachsenen.

Wir haben unser Portfolio wie folgt gegliedert:

- Deckblatt: gestaltet von den Eltern mit Bildern der Familie (und evtl. weiteren wichtigen Menschen und Tieren im Leben des Kindes). Gerne dürfen die Eltern zusätzlich eine Seite gestalten, um den Kindern noch ein paar Wünsche mitzugeben. Dafür bieten wir auch Formulare an, die aber nicht genutzt werden müssen.
- Selbstportrait – So malst du dich selber: Dreimal jährlich (im November, Februar und Juni) bitten wir die Kinder, ein Selbstportrait von sich zu malen. Dafür stellen wir Spiegel zur Verfügung. Die Kinder malen in altersentsprechenden Gruppen.
- Das hast du erlebt oder geschafft: Hier hinein heften wir Berichte über besondere Erlebnisse oder Entwicklungsschritte, die wir mit Wort und Foto dokumentieren (z.B. Geburtstage, das Klettern auf einen besonderen Baum oder eine besondere Hilfsbereitschaft).
- Deine Kunstwerke: In diese Rubrik kommen besondere Bilder, die auch einen neuen Entwicklungsschritt markieren (z.B. der erste Kopffüßler oder das erste Schreiben des eigenen Namens). Hier, wie in allen anderen Bereichen, gilt das Gebot von Qualität statt Quantität.
- Vorschulzeit „die Lauscher“: Hier werden die Werke, die im letzten Kindergartenjahr mit den Vorschülern erarbeitet werden, eingehftet.

Die Portfolios sind Begleiter im Gespräch mit den Kindern, aber auch Teil der Eltern-Kind-Gespräche, die wir jährlich führen (bei denen zusätzlich dokumentierte Schritte mit Hilfe des Heftes „Baum der Erkenntnis“ zur Sprache kommen).

### **Baum der Erkenntnis**

Für jedes Kind wird das Buch „Baum der Erkenntnis“ geführt. In ihm werden die einzelnen Entwicklungsschritte jedes einzelnen Kindes dokumentiert.

- Es ist Eigentum des Kindes.
- Es orientiert sich daran, was das Kind schon kann.
- Es ist ganzheitlich angelegt.
- Es ist für die Eltern leicht verständlich.
- Es erfolgt durch diese Art der Dokumentation eine intensive Beschäftigung mit dem einzelnen Kind (sowohl unter den Erzieherinnen als auch mit den Eltern)



### **3. Rahmenbedingungen und Organisation**

#### **3.1 Gelände und Räumlichkeiten**

##### **Waldstück**

Der Wald liegt in den Herzogsbergen zwischen Cremlingen und Sickte. Die Zufahrt ist über die Landstraße, die vom Schöppenstedter Turm nach Sickte führt, möglich. Es gibt im Wald mehrere Spielorte, die unterschiedliche Spielmöglichkeiten bieten bzw. an unterschiedliches Wetter angepasst sind.

##### **Bauwagen**

Im Wald steht den Kindern ein Bauwagen zur Verfügung. Auf ca. 18 m<sup>2</sup> Nutzfläche besitzt er folgende Einrichtung:

- Sitzgelegenheit für die Kinder um einen großen Tisch herum. Hier kann gebastelt, gemalt oder gespielt werden. Bei extremen Witterungsbedingungen, z.B. extreme Kälte oder starker Regen wird hier auch gefrühstückt.
- Holzofen
- Regale, in denen Materialien zum Spielen, Basteln, Malen und Werken gelagert werden. Hinzu kommen verschiedene Musikinstrumente sowie ausreichend Wechselkleidung, falls doch mal ein Kind vom Wetter überrascht wird.

##### **Ausweichraum**

Bei Sturm ab Windstärke 6 darf der Wald nicht betreten werden, um sich vor der Gefahr von herabfallenden Ästen zu schützen. Die Eltern werden morgens durch eine Nachricht (SMS/WhatsApp) darüber informiert. Als Ausweichraum stellt uns die Gemeinde Cremlingen kostenlos die Turnhalle in der Ostdeutschen Straße 8b zur Verfügung. Dort steht uns ebenfalls ein Schrank mit Materialien zum Spielen zur Verfügung. Außerdem bauen wir verschiedene Bewegungsmöglichkeiten auf.

#### **3.2 Betreuungszeiten**

##### **Tägliche Betreuung**

Die Betreuungszeiten des Waldkindergartens sind in Niedersachsen gesetzlich auf fünf Stunden täglich festgelegt. Unser Waldkindergarten ist Montag bis Freitag von 8:00 Uhr bis 13:00 Uhr geöffnet.

##### **Ferien**

Die Ferienzeiten werden zu Beginn eines Jahres von den Erzieherinnen in Absprache mit dem Vorstand festgelegt und den Eltern schriftlich mitgeteilt. Die Jahresferien betragen gewöhnlich fünf bis sechs Wochen und richten sich nach den jeweiligen Schulferien in Niedersachsen:

#### **3.3 Ausrüstung**

##### **Kinder**

- Ein kleiner Rucksack mit Brustgurt und Klappe, die vom Kind selbst geöffnet und verschlossen



werden kann und der auch beim Laufen nicht von den Schultern rutscht:  
gesundes Frühstück (keine Süßigkeiten) in einer Frischhaltebox, die vom Kind selbst geöffnet werden kann

eine Trinkflasche mit ungesüßtem Getränk

kleine Tüte mit Wechselwäsche (Unterwäsche, Strümpfe)

- Sommerkleidung: Die Kleidung muss einiges aushalten können (auf dem Po rutschen, klettern) und muss schmutzig werden dürfen:  
dünne, lange bequeme Hosen  
langärmeliges Shirt (Zecken- und Brennesselschutz)  
Kopfbedeckung mit Nackenschutz  
festes Schuhwerk  
bei Regen: Gummistiefel, Regenhose, Regenjacke  
bei Sonne: Sonnenschutzmittel, evtl. Mückenschutzmittel
- Winterkleidung: Bei Kälte oder wechselhaftem Wetter empfiehlt sich „Zwiebelkleidung“, d.h. mehrere Schichten übereinander, so dass je nach Temperatur einzelne Schichten aus- oder angezogen werden können (Wolle und Fleece haben sich bewährt).  
evtl. Regenkleidung darüber (feuchter Waldboden)  
wasserfeste und bequeme Winterstiefel  
Schneeanzug  
Handschuhe und Ersatzhandschuhe

### **Erzieherinnen**

- Um im Notfall Hilfe holen zu können, führen die Erzieherinnen ein Mobiltelefon mit. Natürlich sind sie so auch für die Eltern erreichbar.
- einen Trolley mit:
  - ✓ kindgerechten Schnitzmessern und Sägen
  - ✓ Malsachen
  - ✓ Picknickplane
  - ✓ Ersatzkleidung
  - ✓ Wasserflaschen und Handtuch zum Hände reinigen
  - ✓ ein Erste-Hilfe-Kasten
  - ✓ eine Zecken-Zange

### **3.4 Kinder**

#### **Gruppenzusammensetzung**

Die Gruppengröße beträgt maximal 15 Kinder. Das Alter der Kinder liegt zwischen drei und sechs Jahren bzw. bis zur Einschulung.

#### **Aufnahmebedingungen**

Ein Elternteil muss Mitglied des Vereins „Waldkindergarten für Cremlingen e.V.“ sein.

Gibt es mehr Anmeldungen als Plätze, werden folgende Kriterien berücksichtigt:

1. Gemeindegene Kinder
2. Geschwisterkinder
3. Eine gleichmäßige Anzahl Mädchen und Jungen wird angestrebt.



4. Eine gleichmäßige Anzahl 3-, 4- bzw. 5-jähriger Kinder soll erreicht werden.
5. Härtefälle, die in einem Waldkindergarten besser aufgehoben sind als in einem Regelkindergarten (z.B. aufgrund von Krankheit, Sozialverhalten)

Wenn es nicht genug Anmeldungen aus der Gemeinde Cremlingen gibt, werden auf Anfrage auch auswärtige Kinder aufgenommen.

### **Aufnahmeprozess**

Die Neuaufnahme kann jederzeit erfolgen, sofern ein Platz in der Gruppe vorhanden ist. Bei Interesse ist vorab ein Schnuppervormittag möglich. Danach findet ein Aufnahmegespräch mit der Leitung statt. Außerdem gibt es vorab einen Elternabend, an dem die neuen Eltern ausführlich über den Kindergartenalltag und seine speziellen Anforderungen informiert werden.

### **Eingewöhnung**

Nach einer „Schnupperzeit“ mit Elternteil, nimmt das Kind langsam alleine an dem täglichen Kindergartenalltag teil. Die Zeit der Ablösung zeigt sich bei jedem Kind sehr individuell und wird von den Erzieherinnen achtsam begleitet.

### **Feste im Jahreslauf und Geburtstage**

Wir feiern alle Feste im Jahreslauf wie Fasching, Ostern, Erntedank, Laternenfest, Weihnachten und Geburtstage im Wald.

### **Abmeldung**

Die Abmeldung vom Waldkindergarten erfolgt schriftlich sechs Wochen zum Quartalsende, nicht zu Ende Juni. Sie erübrigt sich bei den Kindern, die in die Schule aufgenommen werden.

### **Hygiene**

Vor dem gemeinsamen Frühstück werden die Hände gewaschen. Die Toilette befindet sich im Bauwagen. Auch im Wald befinden sich an festgelegten Stellen Toilettenplätze.

### **Umgang mit Krankheiten und Gefahren**

Es ist wichtig, dass zu diesem Thema regelmäßiger Austausch auf Elternabenden stattfindet.

- Allergien: Für den Fall, dass das Kind eine Allergie hat, müssen die Eltern dies im Aufnahmegespräch mitteilen. Der Umgang damit wird gemeinsam schriftlich festgelegt.
- Unfälle: Trotz der geringen Unfallhäufigkeit müssen besondere Vorsorgen getroffen werden. Das Pädagogenteam weiß um mögliche Gefahren im Wald und muss an regelmäßigen Fachschulungen teilnehmen und in Erster-Hilfe ausgebildet werden. Das Mobiltelefon sichert das Herbeiholen von Hilfe bei Unfällen.
- Vergiftungen: Die Kinder dürfen nichts in den Mund nehmen und auch nichts aus dem Wald essen.
- Infektionskrankheiten: Wir bitten die Eltern, ihre Kinder zu Hause zu lassen, wenn sie sich nicht wohl fühlen, um die Ansteckung anderer Kinder und der Pädagogen zu vermeiden. Falls sich ein Kind plötzlich nicht wohl fühlt, rufen die Erzieherinnen die Eltern oder eine Ersatzbetreuungsperson an, die das Kind dann abholen.
- Tetanus: Eine Impfung gegen Tetanus (Wundstarrkrampf) wird empfohlen.



### **3.5 Personal**

#### **Erzieherinnen und Praktikantinnen**

Die Betreuung wird durch zwei ErzieherInnen übernommen. PraktikantInnen können zusätzlich eingestellt werden. Außerdem freuen wir uns über Menschen, die bei uns den Bundesfreiwilligendienst ableisten möchten. Die Entscheidungen bezüglich Personaleinstellungen, Betreuungs- und Verfügungszeiten der Erzieherinnen trifft der Träger gemäß gesetzlicher Vorgaben.

### **3.6 Elternarbeit**

#### **Aufgaben der Eltern**

Ein Waldkindergarten ist auf die Mitarbeit der Eltern angewiesen. Die verschiedenen anfallenden Aufgaben sind so vielfältig, dass sich jeder nach seinen Fähigkeiten einbringen kann. Zu den Aufgaben der Eltern gehören:

- Teilnahme an Elternabende
- Organisation von Fahrgemeinschaften
- Organisation des täglichen Wasserdienstes
- Mithilfe bei Ausflügen
- Organisation und Mithilfe bei Festen
- Reinigung und Instandhaltung des Bauwagens

#### **Elternvertreter**

Innerhalb der ersten sechs Wochen im Kindergartenjahr findet der erste Elternabend statt. Auf diesem wählen die Eltern einen Vertreter mit Stellvertreter. Der Elternvertreter ist Ansprechpartner der Eltern. Er formuliert Wünsche, Anregungen etc. der Elternschaft und hat eine Vermittlerrolle zwischen Eltern, Personal und Träger des Waldkindergartens. Er kann an den Sitzungen des Vereinsvorstandes teilnehmen.

#### **Elterngespräche**

Beim Bringen und Abholen der Kinder gibt es die Möglichkeit für „Wald- und Wiesengespräche“. Sie sind zum kurzen Informationsaustausch, z.B. Nachfrage der Eltern und Mitteilungen von den Erzieherinnen gedacht.

Ein intensiver Austausch, das Elterngespräch, findet nach Absprache mit den Erzieherinnen einmal im Jahr außerhalb der Kindergartenzeit statt. In diesem Gespräch geht es um die körperliche, geistige und soziale Entwicklung des Kindes. Erzieherinnen und Eltern können sich darauf vorbereiten und über den Entwicklungsstand, positive Eigenschaften oder gegebenenfalls Auffälligkeiten des Kindes berichten. Grundlage dafür bilden das Portfolio und „Der Baum der Erkenntnis“ (siehe 2.2). Ziel ist es, positive Entwicklungsschritte wert zu schätzen und eventuell beobachtete Defizite gemeinsam zu besprechen und altersgerecht anzugehen.

#### **Elterninformation**

Elternabende finden etwa 3 – 4 mal jährlich statt, um das Gespräch der Eltern über kindbezogene Themen, aber auch untereinander anzuregen und zu fördern. Die Teilnahme daran wird erwartet. Aus besonderem Anlass können von Seiten der Eltern oder Erzieherinnen zusätzliche Elternabende



einberufen werden. Es finden auch themenbezogene Elternabende statt.

Zu aktuellen Themen und geplanten Aktivitäten werden die Eltern laufend per monatlicher Elternbrief informiert: Welche Lieder singen die Kinder gerade? Welches Thema wird gemeinsam besprochen? Welche Spiele werden gespielt? Was wird gebastelt? Welche Bücher werden gelesen? Wer hat wann Geburtstag?

### **3.7 Der Träger**

#### **Waldkindergarten für Cremlingen e.V.**

Der Träger ist der gemeinnützige eingetragene Verein „Waldkindergarten für Cremlingen e.V.“. Der Vereinsbeitrag wird einmal jährlich zu Beginn des Kindergartenjahres bzw. bei Eintritt in den Verein entrichtet. Der Vereinsbeitrag wird durch die Mitgliederversammlung festgelegt.

#### **Vorstand**

Der Vorstand besteht aus mindestens zwei Mitgliedern (bevorzugt drei), die jeweils für ein Jahr gewählt werden. Die Vorstandssitzungen sind offen für alle Mitglieder.

#### **Mitglieder**

Die Mitglieder des Vereins tragen Mitverantwortung für einen reibungslosen Ablauf der Vereinsgeschäfte. Mitgliederversammlungen finden mindestens einmal im Jahr statt. Dort werden inhaltliche und organisatorische Aufgaben des Vereins besprochen.

#### **Elternbeiträge**

Der Beitrag für die Kinderbetreuung, an fünf Tagen in der Woche je fünf Stunden entspricht den in der Gemeinde Cremlingen für einen Halbtagsplatz üblichen Sätzen.

Die Beiträge für die Kinderbetreuung sind das ganze Jahr hindurch zu entrichten, da auch bei Krankheit eines Kindes und während der Urlaubszeit die Personal- und Sachkosten weiter anfallen. Mit der Anmeldung des Kindes verpflichten sich die Eltern, den jeweils festgelegten Betrag pünktlich im Voraus, spätestens zum 5. des Monats auf das Konto des Waldkindergartens zu überweisen.

#### **Spenden**

Über Spenden freuen wir uns sehr. Unser Verein ist als gemeinnützig anerkannt und deshalb berechtigt, Spendenbescheinigungen auszustellen.

### **3.8 Kooperation und Vernetzung**

Um als Verein heute erfolgreich zu arbeiten, ist es wichtig, im Ort und in der Region vernetzt zu sein. Wir wollen das Wissen von Experten nutzen und gemeinsame Aktionen planen. Wir arbeiten mit folgenden Institutionen zusammen:

- Grundschulen
- Gemeindeverwaltung Cremlingen
- Landkreis Wolfenbüttel
- Familienservicebüro Wolfenbüttel
- Waldforum Riddagshausen
- Landesforsten





- Untere Naturschutzbehörde
- Waldkindergärten Schöppenstedt
- Bundesverband der Natur- und Waldkindergärten in Deutschland e.V.
- Dachverband Elterninitiativen Braunschweig
- Landwirte in Cremlingen
- Altersheim
- Evangelische und katholische Kirche
- Der Kindergarten ist der erste Kontakt der Kinder mit der Öffentlichkeit. Daher betrachten wir darüber hinaus alle Einwohner aus der Region Cremlingen als „Kooperationspartner“. Wer z.B. kindgerecht eine spannende Geschichte „von früher“ erzählen kann, ein altes Handwerk beherrscht, einen interessanten Beruf oder Tiere hat, ist nach Absprache mit den Erzieherinnen im Wald willkommen.

### 3.9 Öffentlichkeitsarbeit

Dem Waldkindergarten ist es ein Anliegen, der Öffentlichkeit Einblick in seine Arbeit zu gewähren. Möglichkeiten dafür sind:

- Infoveranstaltungen
- Pressemitteilungen
- Tage der offenen Tür
- Infostände bei öffentlichen Veranstaltungen
- Teilnahme an regionalen Festen und Umzügen

### 3.10 Kontakt

Waldkindergarten für Cremlingen e.V.  
 c/o Patrizia Brecht  
 Glue Winkel 3  
 38162 Cremlingen  
 Tel.: 05306-931450  
 Email: info@wakig-cremlingen.de

#### **Vorstand:**

Patrizia Brecht, Tel.: 05306-931450  
 Sarah Lüttge, Tel.: 05306-9909510  
 Sarah Lisurek, Tel.: 05306 - 5548532

Wir freuen uns sehr über Ihre Unterstützung, aber auch über Spenden:

#### **Bankverbindung:**

Volksbank Wolfenbüttel Salzgitter eG  
 IBAN: DE04 2709 2555 5017 7036 00  
 BIC: GENODEF 1WFV

Stand 07/2016

